

Zur Erheiterung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurde, hat es keinen Sinn, dergleichen zu tun, wie wenn sie weit weg wäre. („Sieh, das Gute liegt so nah!“) „Jene“ ist in diesem Falle unmöglich, „diese“ ist besser und richtig, aber noch besser wäre einfaches „sie“; es kann ja gar niemand anders gemeint sein.

Darf ich Sie bei der Gelegenheit gerade noch auf einen andern Fehler aufmerksam machen? Sie schreiben: „Darf

ich Sie als Sachverständiger anrufen?“ So dürften Sie schreiben, wenn Sie selber der Sachverständige wären; aber dann würden Sie mich nicht anrufen. Sie rufen ja mich an; ich stehe also im Wenfalle und muß deshalb auch „als Sachverständiger“ in den Wenfall treten; Sie können mich also nur „als Sachverständigen“ anrufen.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 64. Aufgabe

Der französische Schriftsteller und Künstler wiederholt also die an ihn gestellte Frage so: „Welche Frage, welcher Fragenkomplex mich als Dichter wie als denkender Mensch heute am tiefsten bewegt?“ Der Satz ist ein Beispiel dafür, wieviel schwerer im Deutschen die sprachliche Formenlehre ist als im Französischen und in andern Sprachen. Es handelt sich wie im „Briefkasten“ des letzten Hefes (S. 31) wieder um einen Beisatz, eine Apposition, und für die hat Prof. Debrunner schon im Jahrgang 1947 (Nr. 7/8) einen „Hilferuf“ erlassen. Ohne Grammatik kommt man da nicht aus, wenn einem nicht das Sprachgefühl von selbst das Richtige eingibt. Beisatz oder Apposition nennt man in der Satzlehre ein Ding-

wort, das einem andern Dingwort in demselben Fall beigelegt wird: Bankrott der Schmoller, Karl der Bühne (ein dingwörtlich gebrauchtes Eigenschaftswort, dessen übrige Fälle lauten: Karls des Kühnen, Karl dem Kühnen, Karl den Kühnen). Dieses Dingwort kann mit seinem Beziehungswort, also dem Dingwort, zu dem es gehört, durch „als“ oder „wie“ verbunden werden; wichtig ist, daß es stets in demselben Fall bleibt wie sein Beziehungswort. So sagen wir: Auf dem Mythenstein ist Schiller als der Sänger der Freiheit geehrt; wir gedenken Schillers als des Sängers der Freiheit; wir huldigen Schiller als dem Sänger der Freiheit; wir verehren Schiller als den Sänger der Freiheit. Im „Briefkasten“ in Nr. 2 handelte

Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter“)

Aus dem Protokoll einer Gesundheitsbehörde: „Von B. liegt eine Beschwerde vor wegen Ungeziefer, event. Wanzen oder Läuse und ersucht um Abhilfe. Es wird beschloffen, von B. einige Exemplare dieser Viecher fangen und abliefern zu lassen, damit in erster Linie deren Identität festgelegt werden kann.“

Der Männerchor Mellingen hält am Sonntagabend in der Turnhalle sein dreijähriges Konzert. Als Solisten wirken mit Charles Ducret, Baß-Bariton, und Ruth Peterhans, Klavier.

Am nächsten Montag wird eine a. o. Rehrichtabfuhr eingeschaltet,

(In das dreijährige Konzert!)

Begreiflich!

es sich um einen Beisatz zum Wesfall: Die Leiche Studers als alleinigen In-
fassen, die Beliebtheit Bibertis als allei-
nigen großen Hamlet-Darstellers. Wozu
gehörten nun die Beisätze „als Dichter
und denkender Mensch“ in unserm Fall?
Natürlich ist damit der Befragte selber
gemeint, aber er steht ja gar nicht im
Wesfall, sondern wird uns mit „mich“,
also im Wenfall vorgestellt. Er hätte
sagen können: „Als Dichter und den-
kender Mensch prüfe ich die Frage, . . .“;
er sagte aber umgekehrt: „Die Frage . . .
bewegt mich als Dichter und denkenden
Menschen . . .“ Dem Wort „Dichter“
sieht man es nicht an, daß es im Wen-
fall steht, denn der lautet gleich wie
der Wesfall; bei dem schwachen Wort
„Mensch“ und dem Eigenschaftswort
„denkend“ aber erkennt man den Wen-
fall, und darum muß er stehen. Natur-
lich versteht man auch die falsche Form;
ein Irrtum ist in diesem Beispiel nicht
möglich, aber falsch ist sie doch, und wes-
halb man sich an die richtige Form halten
sollte, ersieht man aus andern Fällen,
die nicht so klar sind. Gewiß, wir Zeit-
genossen der letzten amerikanischen Prä-
sidentenwahl verstehen, wie es gemeint
war, als wir in der Zeitung vom Lon-
doner Lord Mayor's Bankett lasen:
„Churchill begrüßte Eisenhower als
Präsident der Vereinigten Staaten“;
aber wenn das Blatt in dreißig Jahren
einem in die Hände fällt, der das Wahl-
jahr 1952 noch nicht bewußt miterlebt

hat, wird er sich sagen: „Jetzt habe ich
gemeint, Eisenhower sei Präsident der
USA (so wird er sagen) gewesen; scheint
war es aber Churchill, denn er hat offen-
bar als solcher Eisenhower begrüßt; der
war offenbar britischer Premierminister;
es war also gerade umgekehrt; sonst
müßte es ja heißen, Churchill habe Eisen-
hower als Präsidenten begrüßt.“
Und schon heute können Mißverständnisse
entstehen, wenn es sich um weniger be-
kannte Leute handelt. An einem festlichen
Anlaß, so lesen wir in der Zeitung, be-
grüßte Herr A. den Herrn B. als Prä-
sident des Turnvereins C. Wenn wir
mit den örtlichen Verhältnissen nicht ganz
vertraut sind, stellen wir uns natürlich
vor, Herr A. sei der Obmann des Turn-
vereins C.; der Geseierte wohnt aber in
D., und Herr A. begrüßte ihn als Prä-
sidenten des dortigen Turnvereins. Es
sind Fälle denkbar, wo nur durch die
richtige Biegung Verwirrung vermieden
werden kann. Und auch sonst tut man
gut daran; es „macht sich besser“.

65. Aufgabe

Die Zeitung meldet aus Ägypten (noch
im März 1952), eine Anordnung gelte
auch „für die Regierungsstellen, die bis-
her von Verwandten der Parteiführer zu
deren persönlichen Bereicherung benützt
worden seien“. Vorschläge erbeten bis
Ende März.

Mitteilung. Das nächste Heft er-
scheint als Nr. 4/5 auf Ende April.

Hier abschneiden und bis Ende März an die Geschäftsstelle in Rüsnacht (Zürich) senden.

Deutsches Ortsnamenbüchlein

für die französische, italienische und rätoromanische Schweiz

Ich bestelle Stück zum Vorzugspreis von 1 Fr.

Ich erkläre mich ferner bereit, an die Herausgabe einen freiwilligen
Beitrag von Fr. zu leisten.

Name und Beruf:

Ort und Datum:

Wohnung: